

Lebenslauf Monika Stocker

Seit 1.1.09	Selbständige Tätigkeit
August 2008	Rücktritt aus dem Stadtrat
März 2007	Studiumaufnahme in angewandter Ethik an der philosophischen Fakultät der Uni Zürich
März 1994	Wahl in den Stadtrat (Vorsteherin des Sozialdepartements) <i>(politische Schwerpunkte s.u.)</i>
1992-1994	Gründung und Aufbau der Firma ProjekTATelier. Ein Schwerpunkt: Marktplatz Arbeitsplatz selbständige Existenzgründungen für erwerbslose Frauen.
1991-1992	Projektmitarbeiterin Stabsstelle für Frauenfragen der Stadt Zürich Mitleitung im städtischen Reformprojekt „fit für morn“
1987-1991	Nationalrätin, gleichzeitig Lehrtätigkeiten an Schulen für Soziale Arbeit
1991	Initiantin der Frauensession in Bern
1991	Initiantin Projekt Seitenwechsel
1986-1990	Schulpflegerin im Schulkreis Limmattal
1982-1987	Projektleiterin und Kursleiterin Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens, Familienfrau u.a. Jahr der Behinderten im Kanton Zürich und Gründung der Behindertenkonferenz Kanton Zürich
1972-1982	Sozialarbeiterin und Ausbildnerin in verschiedenen Institutionen, Diplom für Erwachsenenbildung Akademie Luzern, Diplom für Fachjournalismus Medienausbildungszentrum Horw, Familienfrau
1968-	Engagement in verschiedenen Sozialen Bewegungen, Frauen für den Frieden, Frauenstelle für Friedensarbeit, CFD, etc.
1968-1973	Studium der Sozialwissenschaften Universität Fribourg Praktische Tätigkeit u.a. im Sozialdienst der Klinik Balgrist
1968	Matura in Aarau

Einige Schwerpunkte der stadträtlichen Tätigkeit

Dezember 2006	Gründung der Stiftung Züri jobs
März 2006	Wiederwahl in den Stadtrat
Juni 2005	Verankerung der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Gemeindeordnung. Züricher Bevölkerung nimmt Gegenvorschlag zur Initiative der Grünen Partei an. Volk stimmt dem Vorschlag zu, die städtische Asyl-Organisation in eine selbständig öffentlich-rechtliche Anstalt zu überführen.
April 2005	Neue Strategie der Arbeitsintegration lanciert: Erwerbslose ohne Anspruch auf Arbeitslosengelder sollen Teillohn-Jobs erhalten.
September 2004	Definitive Einführung der ärztlich kontrollierten Heroinabgabe an Schwerstsüchtige in der Stadt Zürich durch Volksabstimmung mit über 75% Zustimmung.
März 2003	Start mit den gemeinnützigen Einsatzprogrammen für Asylsuchende in der Stadtverwaltung.
Januar 2003	Veröffentlichung des Zürcher Asylmanifests in wichtigen Schweizer Tageszeitungen. Der Stadtrat fordert einen vernünftigen und menschlichen Umgang mit Asyl Suchenden.
März 2002	Wiederwahl in den Stadtrat
November 2001	25 Millionenkredit für Krippenausbau wird vom GR angenommen
Juli 2001	Neuausrichtung des Sozialdepartements tritt in Kraft
Mai 2001	Kandidatur für das Stadtpräsidium von Zürich
Mai 2000	Wahl in den Verfassungsrat
Juni 1999	Aufnahme der Soziokultur in die Gemeindeordnung durch Volksabstimmung
Februar 1999	Die Überführung der städtischen Kinder- und Jugendeinrichtungen in eine private Stiftung wird in der Volksabstimmung gutgeheissen
März 1998	Wiederwahl in den Stadtrat
1994-1998	Februar 1995 Auflösung der offenen Drogenszene am Letten Verschiedene Referenden heissen die städtische Drogenpolitik gut